Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 22 (1929)

Heft: [1]: Schülerinnen

Rubrik: Der steinerne Regenbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



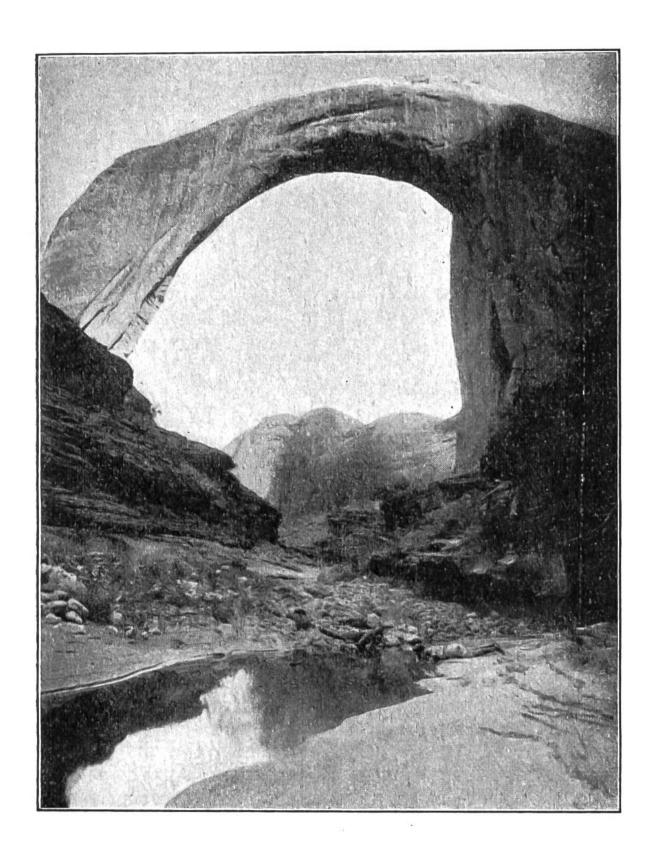
Langsam und stetig bearbeiten Wasser und Wind, Frost und hitze die Erdobersläche und verändern im Laufe von Jahrhunderten die Landschaft. Don den Gebirgen bröckelt unmerklich das Gestein sos und rutscht als Geröll in die Tiefe. Bäche und Flüsse schneiden sich immer tiefere Furschen in das Gelände. Harte Gesteine trotzen lange der Derswitterung und bleiben bestehen; mit weichen wird sie schnelsler fertig. Durch derartige Derwitterungsarbeit entstehen manchmal Felsbildungen, die seltsamerweise eine erstaunsliche Ähnlichkeit haben mit Werken, wie sie der Mensch

schafft.

Ein Beispiel ist die Naturbrücke, die unser Bild vorführt. Sie erhebt sich im Cande Utah (Dereinigte Staaten von Amerika) und schwingt sich in kühnem, wohlgeformtem Bogen über einen Seitenfluß des Colorado, der durch sein tief eingesägtes, schroff abfallendes Tal, das sogenannte Tafion berühmt ist. Das Berner Münster mitsamt seinem 100 m hohen Turm fände bequem Platz unter dem weit ausladenden Brückenbogen. Mit ehrfürchtiger Scheu bestrachten die Indianer der Gegend das wunderbare Naturgebilde. Sie haben die Brücke treffend mit "Steinerner Regenbogen" benannt und sind überzeugt, daß es sich hier um ein Werk der Götter handelt.

Erst im Jahre 1909, als die Amerikaner das ganze Gebiet am oberen Coloradofluß näher durchforschten, wurde das Wunderwerk entdeckt. Seitdem reisen viele Tausende hin, um die einzigartige Brücke zu bestaunen und um auch die andern Schönheiten der Candschaft zu betrachten.

Ähnliche Naturbrücken gibt es in Utah noch drei, die nicht viel kleinere Maße aufweisen als der steinerne Regenbogen. Alle sind das Werk von Wind und Wetter. Sandstürme haben daran gemeißelt und hauptarbeit besorgte die nasgende und spülende Kraft des Slußwassers, das jahraus, jahrein gegen den Selsen anprallte. "Steter Tropfen höhlt den Stein."



Der steinerne Regenbogen, eine Naturbrücke in Utah (Vereinigte Staaten). Das ganze Berner Münster mit seinem 100 m hohen Turm hätte gut Plat unter dem Brückenbogen.